

# Konzept

zur

frühen Bildung, Betreuung und  
Erziehung

von Kindern unter drei Jahren

im



E-Mail: [RE-Kita-Hachhausenerstrasse@kk-ekvw.de](mailto:RE-Kita-Hachhausenerstrasse@kk-ekvw.de)

Tel.: 02363 / 31596

## Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren im Ev. Kindergarten Hachhausen in Datteln

1. Politischer Hintergrund - Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
  - 1.1 Ziele des KiBiz
2. Was bedeutet das für Eltern?
3. Die Bedeutung des KiBiz für Erzieher/innen
4. Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren
5. Was dürfen Eltern von U3 Kindern von unserer Einrichtung erwarten?
6. Was dürfen Kinder unter drei Jahren von unserer Einrichtung erwarten?
7. Was leisten wir in unserer Einrichtung?
  - 7.1 Die Basis
  - 7.2 Eingewöhnung
  - 7.3 Sprache/ Sprachförderung
  - 7.4 Unsere Räumlichkeiten/ Bildungsinseln
  - 7.5 Was wollen wir mit den Bildungsinseln erreichen?
  - 7.6 Hygiene/ Sauberkeitserziehung

## **Politischer Hintergrund - Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)**

Am 01.08.2008 trat in NRW ein neues Gesetz in Kraft, das sich vor allem den Ausbau an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren zum Ziel gesetzt hat. Dieses „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ (KiBi ) soll den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen stärken und dem Anspruch der Eltern auf angemessene, niveauvolle Förderung ihrer Kinder gerecht werden.

### **Ziele des KiBiz:**

- Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren
- Flexiblere Betreuungszeiten, die sich an dem Bedarf der Eltern orientieren sollen
- Qualifiziertes Personal
- Die frühkindliche Bildung rückt mehr in den Vordergrund
- Chancengleichheit auf der Bildungsebene, unabhängig von der sozialen Herkunft
- Erhebung und Förderung der Sprachkenntnisse bei jenen, die sprachliche Defizite aufweisen
- Finanzielle Förderung die sich am kindlichen Bedarf orientiert
- Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren, um ein soziales Netzwerk zu schaffen, dass Familien größtmögliche Unterstützung in allen Lebenslagen bietet

### **Was bedeutet das für Eltern?**

Im Jahr 2013 sollen Kinder - unabhängig von einer Berufstätigkeit der Eltern - ab dem vollendeten ersten Jahr einen Rechtsanspruch auf eine frühe Förderung in einer Kindertagesstätte oder in der Tagespflege haben. Dieser Rechtsanspruch bedeutet einen Ausbau der Betreuungsplätze auf mindestens 90.000 Plätze. Um die Länder in der Gewährleistung der Qualität in Kindertagesstätten zu unterstützen, steuert der Bund jährlich 770 Millionen Euro hinzu, um laufende Betriebskosten decken zu können.

In erster Linie bedeutet der U3 Ausbau eine **bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes sind die Betreuungsplätze von 11.800 im Jahr 2005 auf 44.600 gestiegen.

### **Die Bedeutung des KiBiz für Erzieher/innen**

Aufgabe der Fachkräfte ist es, Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern, sie sollen Verantwortung für sich und andere übernehmen und sich anderen gegenüber, egal welcher Herkunft sie sind, tolerant verhalten. Des Weiteren ist es unsere Aufgabe als Erzieher/innen, Kinder in ihrem Können zu stärken, in der Aneignung von Wissen in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen und ihnen auf ihrem Weg zu selbständigen und selbstbewussten Menschen helfend und verständnisvoll zur Seite zu stehen. Dafür ist es notwendig, dass wir uns ständig weiterbilden, um den wachsenden Herausforderungen an unseren Beruf angemessen gegenüber zu stehen.

Die wichtigsten Eckpunkte dieser frühkindlichen Förderung sind in der Bildungsvereinbarung festgeschrieben und werden mit dem Ziel der Optimierung kontinuierlich weiterentwickelt. Da sich die Bildungsvereinbarung die Förderung jedes einzelnen Kindes zum Auftrag gemacht hat, sind Bildungsdokumentationen in Tageseinrichtungen unerlässlich.

### **Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren**

Das KiBiz richtet sich nach den Bedürfnissen von Kleinkindern. Jedes Kind ist mit seinen Fähigkeiten und Ansprüchen einzigartig, der soziale Kontext spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist ausschlaggebend für die Weiterentwicklung des ICH und somit der Unterscheidung von den anderen. Damit die Kindertageseinrichtungen diesen Bedürfnissen gerecht werden, ist die frühkindliche Bildung als Auftrag erstmals gesetzlich vorgeschrieben.

Unabhängig von der sozialen Herkunft und Begabung sollen alle Kinder die gleichen Chancen haben. Dafür ist es notwendig, dass Erzieher/innen solche Bedürfnisse wahrnehmen und in ihre pädagogische Konzeption mit einbeziehen.

### **Was dürfen Eltern von U3 Kindern von unserer Einrichtung erwarten?**

- Bedarfsgerechte Angebote in Wohnortnähe
- Qualifiziertes Personal, das sich ständig weiterbildet

- Flexible Öffnungszeiten, die sich an dem Bedarf der Eltern orientieren und ständig überprüft werden
- Ein professionelles Aufnahmegespräch
- Ausreichend Zeit für die Eingewöhnungsphase (Berliner Eingewöhnungsmodell)
- Verlässlichkeit und Kontinuität in der Betreuungssituation, d.h., dass die Bezugs- bzw. Vertrauensperson des Kindes vor allem in der Eingewöhnungsphase als Ansprechperson vor Ort ist und um eine gute Eingewöhnung bemüht ist
- Ein hohes Maß an Vertrauen, Eltern als Experten für ihr Kind sehen
- Zeit für Tür- und Angelgespräche, aber auch für intensive Gespräche nach Vereinbarung
- Dem Förderbedarf angemessene Angebote
- Das Gefühl ernst genommen zu werden und willkommen zu sein
- Elternarbeit (Einbeziehung und Teilnahme an den verschiedenen Aktionen)
- Beratung und Hilfe in verschiedenen Lebenssituationen oder auch Vermittlung an andere Institutionen

### **Was dürfen Kinder unter drei Jahren von unserer Einrichtung erwarten?**

- Eine individuelle und intensive, auf das Kind zugeschnittene Eingewöhnung,
- Schnuppernachmittage
- Eine enge Bezugsperson mit einer positiven Grundhaltung, insbesondere in der Arbeit mit U3 Kindern
- Ausreichend Zeit für ein gegenseitiges Kennenlernen, sich zurecht zu finden und wohl zu fühlen
- Empathie: Ein erfahrenes Team, das jedes Kind mit all seinen Gewohnheiten, Bedürfnissen, Ängsten, Interessen usw. ernst nimmt
- Rituale, z.B. ein täglich stattfindender Morgen- und Abschlusskreis aber auch Rituale für jedes einzelne Kind
- Festgelegte Regeln, Förderung von Freundschaften, Kinderpatenschaften
- Geeignetes Spielmaterial
- Raum und Zeit für den natürlichen Bewegungsdrang, Rückzugsmöglichkeiten
- Gottesdienste, Feste und (christliche) Feierlichkeiten

## Was leisten wir in unserer Einrichtung?

**Unser Ziel ist es, Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.**

### Die Basis

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Diese Altersgruppe bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit, weshalb wir es als unsere Aufgabe sehen, den Kleinkindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich angenommen und wohl fühlen sowie (emotionale) Sicherheit erfahren. Dies sehen wir als Voraussetzung für einen gelungenen Start in eine schöne und zufriedenstellende Kindergartenzeit.

Seit dem Jahr 2008 betreuen wir bis zu sechs Kinder ab einem Alter von zwei Jahren in zwei altersgemischten, teiloffenen Gruppen. Zwei- bis Sechsjährige spielen, lachen, toben, singen und streiten täglich miteinander, sie kommunizieren dabei auf ihre ganz eigene Art und Weise. Wir erleben diese Gruppenkonstellation als äußerst wertvoll für die Kinder. Es sind nicht nur die Kleinen, die sich die älteren Kinder zum Vorbild nehmen, die „Großen“ müssen plötzlich lernen, noch rücksichtsvoller und geduldiger zu sein, den Jüngeren Hilfestellungen zu geben usw. So profitieren Kinder aller Altersgruppen voneinander und das Sozialverhalten wird schon von Beginn der Kindergartenzeit an erlebt, erlernt und gestärkt. Kinderpatenschaften unterstützen diesen Aspekt noch zusätzlich und schaffen bei den Jüngsten ein Gefühl von Geborgenheit, während die älteren Paten mit Stolz ihre verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen und für unser Team eine große Unterstützung sind.

### Eingewöhnung

Unser Kindergartenjahr beginnt mit einer individuellen Eingewöhnungsphase, die sich an den **Bedürfnissen des einzelnen Kindes** orientiert. Wir geben Kindern und deren Eltern die nötige Ruhe und Zeit, sich mit der neuen Situation vertraut zu

machen. Dabei bringen wir ihnen größtmögliches Verständnis für ihre Ängste und Sorgen entgegen. Um den Kindern den Start in diesen neuen Lebensabschnittes zu erleichtern, finden einige Wochen vor Beginn der Kindergartenzeit „Schnuppernachmittage“ statt, die dazu dienen, die Räumlichkeiten, sowie Erzieher/innen und andere Kinder kennen zu lernen.

Wenn die Kindergartenzeit dann endlich beginnt, vereinbaren wir in der Anfangsphase individuelle Besuchszeiten, deren Dauer sich nach jedem einzelnen Kind, d.h. nach seinem Entwicklungsstand und seiner Bereitschaft loszulassen, richtet. Das *Berliner Eingewöhnungsmodell* dient uns dabei als Orientierung.

Von einer gelungenen Eingewöhnung können wir sprechen, wenn das Kind gerne in unsere Einrichtung kommt, nach circa einem Monat bei der Verabschiedung von den Eltern nicht mehr weint und bei seiner Bezugsperson, der Erzieherin benötigten Trost sucht und findet.

### **Sprache/ Sprachförderung**

Die Erfahrung und Aneignung der Welt mit allen Sinnen ist für U3 Kinder selbstverständlich. Manche Zweijährige ertasten Gegenstände noch mit dem Mund.

Im Alter von zwei Jahren vergrößert sich der Wortschatz der Kinder explosionsartig. Mehr und mehr können sie Sprache als aktives Kommunikationsmittel einsetzen. In dieser Altersstufe gibt es noch große Unterschiede was das Sprechen anbelangt, das Sprachverständnis ist jedoch schon sehr ausgeprägt. Mit zweieinhalb Jahren können die meisten Kinder Doppelaufträge erfassen und ausführen.

In unserer Einrichtung gehen wir auf die unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen ein und nehmen Rücksicht darauf. Sprachförderung findet bei uns im alltäglichen Miteinander Anwendung, auch indem und vor allem weil wir den Kindern ein sprachliches Vorbild sind.

Voraussetzung für den Spracherwerb ist eine gut funktionierende Mundmotorik. Um diese zu unterstützen und zu fördern, beschäftigen wir uns regelmäßig mit Mundakrobatik-Spielen (z.B. „Ist der Mund zum Pusten/ Küssen/ Singen da?“), Lieder, Finger- und Bewegungsspielen gehören bei uns zum Alltag und finden besonders im Morgen- und Abschlusskreis viel Zuspruch bei den Kindern. Dieser zwanglose, spielerische Umgang mit Mundmotorik und Sprache bereitet den Kindern viel Freude.

## Unsere Räumlichkeiten/ Bildungsiseln

Kinder unter drei Jahren entdecken die Welt auf ihre ganz eigene Art und Weise, dabei spielen ihre Sinneserfahrungen eine große Rolle. In unserer Einrichtung haben wir uns für ein Raumkonzept entschieden, dass möglichst den Bedürfnissen der Kinder aller Altersstufen (von zwei bis sechs Jahren) gerecht wird und entsprechende Materialien vorweist. Weil sich auch das Raumkonzept nach den Bedürfnissen der Kinder richtet, sind diese Spielmaterialien nicht für einen längeren Zeitraum stur festgelegt, sondern werden aktuellen Situationen und Anlässen angepasst. So findet man bei uns z.B. entsprechende Bücher zu den Jahreszeiten oder Themen der Kinder, ein Kastanienbad zur Herbstzeit, von den Kindern mitgestaltete Dekorationen zur Weihnachtszeit (Wertschätzung des eigenen Tuns), usw.

Durch unser teiloffenes Konzept können die Kinder nach dem Morgenkreis selber entscheiden, wo sie spielen möchten. Sie können z.B. im **Atelier** kreativ tätig werden, indem sie kneten, malen, schneiden, kleben, matschen usw. Dies fördert die ästhetische Bildung der Kinder.

**Unser Rollenspielbereich** umfasst eine Küchenecke mit Kindergeschirr und Besteck, einen Frisiertisch mit entsprechenden Utensilien, eine Tischgruppe, eine Kleiderstange mit Aufbewahrungskorb, ein Bett und Regale. Auch findet man dort Massagerollen und -bürsten, die die sinnliche Wahrnehmung schulen, Verkleidungsutensilien und andere realitätsnahe Requisiten. Uns war bei der Gestaltung des Rollenspielbereiches wichtig, dass dieser als Raum für sich steht, d.h. dass er von dem übrigen Tagesgeschehen abgeschirmt ist, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre zu bieten. Im Rollenspielbereich wird insbesondere die sozial-emotionale Entwicklung gefördert und geprägt.

**Der Baubereich** bietet neben Holzbausteinen auch Autos an, ein an den Baubereich angrenzendes Podest nutzen unsere Kinder oftmals um mit Bausteinen Auf- und Abfahrten für die Fahrzeuge zu bauen, was das forschende Lernen der Kinder unterstützt. (z.B. Was rollt, was nicht?)

Unser Waschraum ist so gestaltet, dass selbst die Kleinen schon forschen und experimentieren können. Dazu steht ihnen der **Wasserexperimentierbereich** offen. Hier können sie mit verschiedenen Behältern Wasser umschütten und auffangen, mit Krepppapier oder Lebensmittelfarbe einfärben, mit Schneebesen oder Strohalm und Seife ein Schaumbad schaffen usw. Dabei eignen sich die Kinder auch naturwissenschaftlich- technische Kenntnisse an (z.B. Was schwimmt, was nicht?)



Die **Feinmotorikecke** ist u.a. mit kleinen Sortiermaterialien, Büroklammern und Pinzetten ausgestattet. Hier können kleinere Gegenstände systematisch oder frei auf vorbereiteten Bildern oder Gegenständen angeordnet werden, der Pinzettengriff, der für den Umgang mit einem Stift unerlässlich ist, wird dabei ua. geschult und auch Konzentration, Ausdauer und die Auge- Hand- Koordination werden gefordert und gestärkt.

Insbesondere Kinder unter drei Jahren haben einen großen Bewegungsdrang, den es zu berücksichtigen gilt. Je mehr die Kinder diesem Drang nachkommen können, desto geschickter werden sie, das stärkt ihre Grobmotorik und schult ihren Orientierungssinn. Das von uns im **Bewegungsraum** angebotene Hengstenberg-Pikler Bewegungsmaterial lädt zum Klettern, Balancieren, Rutschen, Springen usw. ein. Das Material ist so gestaltet, dass es Haltungsschäden bei Kindern vorbeugt bzw. Kinder bei deren Verbesserung unterstützt. Hier können auch die U3 Kinder ihre Wahrnehmung schulen, eigene Grenzen austesten und über sich hinauswachsen. Die Kinder werden durch Bewegung auch im Spracherwerb unterstützt.

Neben Kleingruppenangeboten, wie Vorlesen und Geschichten erzählen, Singen, Musizieren oder Musik hören etc. bietet unser **Ruheraum** auch Rückzugsmöglichkeit und Schlafplatz für unsere Kleinsten. Hierfür stehen jedem Kind ein Bett, sowie eigenes Bettzeug zur Verfügung.

Unser **Außengelände** ist vom Waschraum und beiden Gruppenräumen aus zu erreichen. Ein großer Garten mit altem Baumbestand, einem Insektenhotel, einem Tipi, sowie einer Rutsche, Schaukeln, einem Klettergerüst, Fahrzeugen, Sandkästen, Fußbällen, usw. bietet zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten. Hier findet ökologische Bildung statt, die Wahrnehmung seiner selbst, der anderen und vor allem der Natur ist hier draußen selbstverständlich.

### **Was wollen wir mit den Bildungsinseln erreichen?**

Alle Räume mit ihren Lern- und Spielbereichen dienen dem Ziel der Stärkung der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz und werden ständig in ihrer Sicherheit überprüft, sodass sich die Kinder in unserer Einrichtung gefahrlos frei bewegen können. Sie sollen die Kinder in ihrer Kreativität, ihrem Ideenreichtum und ihrer Phantasie stärken und sie im Heranwachsen zu selbständigen, selbstbewussten Menschen, die auch Rücksicht auf andere nehmen können, unterstützen.

### **Hygiene/ Sauberkeitserziehung**

Eine vom Kind bevorzugte, pädagogische Fachkraft ist in der Regel als Bezugsperson für das Kind anwesend und übernimmt auch die pflegerischen Aufgaben, wie z.B. das Wickeln oder den Gang zum Töpfchen/ zur Toilette, um eine größtmögliche Bindung aufzubauen und Vertrauen zu schaffen. Ein liebevoller, spielerischer Umgang ist dabei für uns selbstverständlich. Rituale, wie z.B. Singen, Erzählen oder Fingerspiele helfen den Kindern ihre Hemmschwelle beim Wickeln zu überwinden, die Kinder genießen die ungeteilte Aufmerksamkeit. Hygiene und Sauberkeit gewährleisten wir u.a. durch das Waschen und Desinfizieren unserer Hände vor und nach bestimmten Tätigkeiten. Für die Wickelkinder haben wir im Wickelschrank eigene Körbchen, in denen persönliche Utensilien, wie z.B. eine eigene Wickelunterlage, Windeln usw. aufbewahrt werden. Wurde ein Kind von uns gewickelt, tragen wir dies in die „Wickeldokumentation“ ein.

Wenn die Kinder bereit sind den „nächsten Schritt“ zu wagen, stehen ihnen, neben kindgerechten Toiletten, ein Töpfchen oder ein Sitzverkleinerer für die Toilette zur Verfügung. Auch dabei begleitet die Bezugsperson das Kind geduldig und verständnisvoll. Wann dieser Schritt ansteht, richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Bereitschaft des Kindes und erfolgt in Absprache mit den Eltern.

Quellen:

- Kinder früher fördern: Das neue KinderBildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen
- <http://www.erzieherin.de/kita-ausbauziel-ist-realistisch.php>
- [http://ev.kiki-bremen.de/cms/Konzept\\_Citykids.pdf](http://ev.kiki-bremen.de/cms/Konzept_Citykids.pdf)
- Rahmenplan frühkindlicher Bildung - Ein Diskussionsentwurf der GEW